

Produktionssinn

Englisch: Production Sense

REGIE

Instinktive Fähigkeit, Drehabläufe zu optimieren — wann Licht reicht, wo Zeit spart, welche Takes brauchbar sind. Erfahrung, die sich in Entscheidungsgeschwindigkeit übersetzt.

Ein Regisseur mit Produktionssinn erkennt auf den ersten Blick, ob ein Setup funktioniert oder ob noch fünf Minuten in die Beleuchtung investiert werden müssen. Es ist nicht Planung — das ist Handwerk. Es ist die Fähigkeit, im laufenden Dreh zu wissen: dieser Take sitzt, die nächste Einstellung braucht weniger Setup-Zeit als gedacht, und dieser Schauspieler ist nach zwei Anläufen warm genug. Produktionssinn entsteht durch Hunderte von Drehtagen, durch das Beobachten von Kameramännern, Gaffern, Beleuchtern — durch das Verstehen, wie lange Dinge wirklich dauern, nicht wie lange sie auf dem Papier dauern sollten. Das unterscheidet sich fundamental von reiner Kreativität oder Dramaturgie. Ein Drehbuch kann brilliant verstanden werden, und dennoch geht der Tag am Set verloren, weil nicht zu spüren ist, wann der Kameramann frustriert wird, dass die Lichtsetzung zu detailverliebt ist, oder wann die Crew anfängt, Fehler zu machen, weil die psychologische Erschöpfung eintritt. Produktionssinn heißt: Ein dritter Take des gleichen Schusses bringt nichts mehr — der erste war gut genug, und die Energie des Teams ist kostbarer als die Hoffnung auf Perfektion. Oder umgekehrt: Wenn eine Szene knistert, ist ein vierter Take nötig, obwohl die Drehzeit knapp wird. Das ist kein Bauchgefühl, das ist kalibrierte Erfahrung. Ein Regisseur mit dieser Eigenschaft kommuniziert schneller mit der Kamera, dem Licht, der Ton-Crew — nicht weil er herrisch ist, sondern weil er ihre Sprache spricht. Er weiß, welche Änderung realistisch in zwei Minuten funktioniert und welche ein Licht-Redesign braucht. Er kalkuliert automatisch die Pausen ein, die eine Crew braucht, ohne dass sie verbittert am Set stehen bleiben. Das spart täglich Zeit — nicht durch Hektik, sondern durch Rhythmus. Die besten Produktionsleiter arbeiten lieber mit solchen Regisseuren zusammen, weil die Tagesplanung tatsächlich aufgeht, nicht weil weniger gedreht wird, sondern weil weniger improvisiert werden muss. Produktionssinn lässt sich nicht lehren. Er lässt sich nur durch Assistent-Jobs, durch Mitwirken auf anderen Sets sammeln — oder durch unglaublich schnelle Lernkurven auf den eigenen Drehs. Ein Regisseur ohne Produktionssinn kann immer noch brillante Filme machen, aber er belastet die Produktion, weil jede Entscheidung länger dauert, unsicherer wirkt und das Team verunsichert.